

Zertifikat für „Imker auf Probe“

16.01.09

Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn hält Infoveranstaltung ab

Wollaberg/Jandelsbrunn.

Das „Imkern auf Probe“ ist eine hervorragende Möglichkeit, zunächst ohne große eigene Investition näher mit den Honigbienen in Kontakt zu treten. Der Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn veranstaltet daher am Freitag, 23. Januar, um 19.30 Uhr, im Gasthaus Fesl in Wollaberg einen Informationsabend zu diesem Thema. Referent ist der Bienenfachwart Edwin Reichart.

Die Aktion ist auf ein, maximal zwei Jahre angelegt. Die „Probeimker“ werden in dieser Zeit von einem erfahrenen Imker als Paten begleitet. Alle Bereiche der Imkerei werden in Theorie und Praxis vermittelt und vom „Azubi“ an seinem Bienenvolk – das ihm zur Verfügung gestellt wird – ausgeführt.

„Bienen sind für die Natur unentbehrlich, jedoch wird der „Nachwuchs“ an Bienenhaltern immer spärlicher“, bedauert Edwin Reichart. Dem will nun der Imkerverein Wollaberg-Jandelsbrunn mit dem Seminar „Imker auf Probe“ entgegenreten. Kreisvorsitzender Edwin Reichart und seine Imker werden dabei fundierte Einblicke in die faszinierende Welt der Bienen und deren Nutzen in der Honigproduktion vermitteln. Zum krönenden Abschluss werden die entsprechenden Zertifikate verliehen.

Das sollen die Imker-„Azubis“ bei ihrem Lehrgang lernen: Herstellen von Bienenkästen, Böden, Rähmchen und anderen Hilfsmitteln aus Holz sowie Mittelwände aus Bienenwachs, Frühjahrsarbeiten am Bienenvolk, erste Durchsicht der Bienenvölker, Erweiterung und Pflege der Bienenvölker im

Frühjahr, Bienenpflege in der Schwarmzeit, Vermehrung durch Ableger, Königinnen-zucht mit Standbegattung, Aufbau von Kunstschwärmen und/oder Ablegern zu Jungvölkern, Spätsommerpflege und Vorbereitung zur Einwinterung, Varroa-Behandlungskonzept, Einwinterung, Winterbehandlung, Wachsverarbeitung.

Wer das wertvolle Naturprodukt Honig selbst erzeugen und ernten, einen tieferen Einblick in die „Wunderwelt der Honigbiene“ bekommen und einen aktiven Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung der Umwelt leisten will, der ist im Imkerverein an der richtigen Adresse.

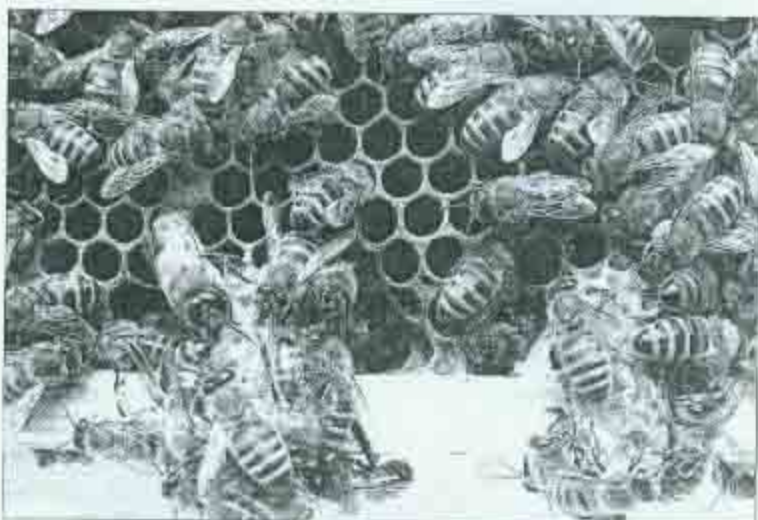
„Erwachen im Verborgenen“, ist bald im Bienenhaus angesagt. Spätestens im März geht es richtig mit dem Brüten los. Die Schwarmzeit ist dann für den Imker die arbeitsreichste Zeit im Jahr.

Die Bestäubung der Obstbäume war und ist, dort wo es noch Imker und Bienen gibt, sichergestellt, betont Edwin Reichart.

Der Imker hat den Bienen rechtzeitig ausreichend Raum gegeben, den so genannten „Honigraum“ mit frischen, hellen Waben aufgesetzt. Die Bienen werden dann aus dem eingetragenen Nektar einen besonders milden und aromatischen Honig bereiten können.

„Alle – nicht nur die Imker – können mithelfen, die Honigbienen zu erhalten“, appelliert Reichart. Durch den Schutz der Natur und den Erhalt und die Vermehrung von Nahrungspflanzen könne schon viel bewirkt werden. Die heimischen Bienen erhalten wiederum durch die Bestäubung, die sie fast nebenbei beim Sammeln von Nektar erledigen, die Blütenpflanzen und damit die Natur.

Ohne Imker könnten Bienen kaum dauerhaft überleben. „Wir brauchen auch in Zukunft Menschen, die sich der Pflege der Bienen annehmen“, ist der große Wunsch von Edwin Reichart. Das „Imkern auf Probe“ kann hierbei hilfreich sein. – np



Es wurt in den Waben: Beim Imker-Lehrgang können die Teilnehmer einen Einblick in die faszinierende Welt der Bienen erhalten und ihre Bedeutung für Mensch und Natur kennen lernen. – Foto: Peter